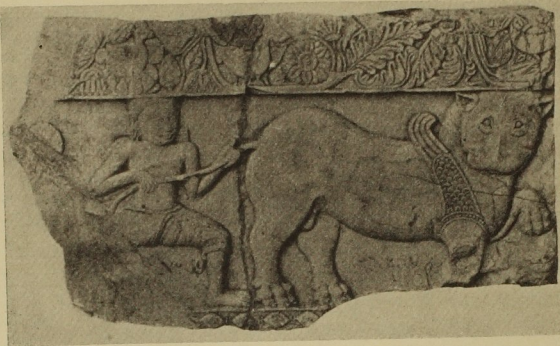




16. Reste des Osttores vom Stûpa in Barhut  
(Nach Cunningham)



17. Fragment von der Basis des Zaunes vom Stûpa  
in Amaravati. (Nach Fergusson)

als Geländer der Freitreppen zur Terrasse und des Terrassenumgangs. Mit den Toranas wurden sie durch rechtwinklig ausbiegende Ansätze verbunden, so daß ihr Grundriß ein Swastika bildete, das seine besondere symbolische Bedeutung hatte.

Die Steintore bestehen aus zwei vierseitig-prismatischen oder polygonen Pfeilern mit Abakusplatten und Tier-Kapitälern. Die Tiere sind jedoch nicht Träger des Torsturzes, sondern dienen nur als Verkleidung und Schmuck der über die Abakusplatte emporwachsenden, sich verjüngenden Pfeilerkerne, auf welchen der unterste Querbalken aufliegt. Die Querbalken bestehen aus einem Stück, dessen Auflager die Stärke der Pfeiler beibehalten, während das leicht gekurvte Mittelstück und die beiden Enden etwas schmälere Ausschnitt haben. Die beiden anderen Querbalken werden von prismatischen Zwischenstücken getragen, die die Pfeiler fortsetzen. Die kleinen eingezogenen Pfeiler der mittleren Zwischenräume sind wie alle eingestellten Figuren nur dekorative Füllungen. Am obersten Querbalken waren symbolische Krönungen, vornehmlich Triratnas und das Rad aufgestellt. Beide Seiten der Toranas wurden von unten bis oben mit Reliefschmuck überzogen.

Vom Stûpa in Barhut fand Cunningham im Jahre 1873 nur noch den in Abb. 16 wiedergegebenen Rest des Zaunes mit einem Torpfeiler des Osttores. Die 1874 begonnenen Ausgrabungen und Funde verschleppter Stücke in der weiteren Umgebung brachten aber eine überaus wertvolle Sammlung zustande, die im Museum zu Calcutta aufgestellt ist und nach den Ashokakapitälern die ältesten erhaltenen Denkmäler indischer Plastik umfaßt.

Durch eine Shungainschrift am Osttor